

Mit dem hier vorliegenden Heft 1/2004 von »S+F. Sicherheit und Frieden – Security and Peace« treten einige wesentliche Veränderungen in Kraft, welche für Sie vor allem die Attraktivität und den praktischen Nutzen dieser wissenschaftlichen Publikation erhöhen sollen. Bewährtes wird erhalten, manches in die Jahre Gekommene wird modernisiert, Neues und Weiterführendes hinzugefügt.

Erhalten wird insbesondere die inhaltliche Ausrichtung der Themenschwerpunkte an den Diskursen zur internationalen Sicherheitspolitik, zur Militärwissenschaft und Friedensforschung. Seit ihrer Gründung suchte S+F stets Brücken zu schlagen: zwischen Wissenschaft und Politik, zwischen ziviler Gesellschaft und Streitkräften, zwischen fundierter Analyse und politischer Beratung. Dies wollen wir als Herausgeber auf hohem qualitativen Niveau fortsetzen. Zu diesem Zweck wird S+F künftig einen hohen Anteil referierter Aufsätze aufweisen. Mehr als 50 renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland haben sich bereit erklärt, für anonyme Gutachten (Peer Review) eingereichter Aufsätze zur Verfügung zu stehen.

Deutsche Friedens- und Sicherheitspolitik steht mehr denn je in einem sich erweiternden europäischen Kontext und im Rahmen globaler Verflechtungen und Kooperation. Dies schlägt sich auch in zunehmend grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Debatten nieder. Aus diesem Grund streben wir an, den Anteil fachlich ausgewiesener Autorinnen und Autoren aus dem Ausland an den veröffentlichten Beiträgen weiter zu erhöhen. Ein neu geschaffener internationaler wissenschaftlicher Beirat wird uns in diesem Bemühen unterstützen. S+F wird auch in größerem Umfang als bisher, neben deutschsprachigen Texten, Aufsätze in englischer Sprache veröffentlichen. Kurze Zusammenfassungen der Themenschwerpunkt-Texte in englischer Sprache sollen dabei den Überblick über die Veröffentlichungen erleichtern. Aber auch der innenpolitische Diskurs um Ziele und Perspektiven der deutschen Friedens- und Sicherheitspolitik soll auch weiterhin nicht zu kurz kommen. S+F versteht sich auch als Plattform interdisziplinärer Forschungsergebnisse. So wie Frieden und Sicherheit umfassend und disziplinenübergreifend von Bedeutung sind, so wird in S+F sowohl Erkenntnissen der sozial- als auch der naturwissenschaftlichen Forschung Raum geboten.

Mit der neu eingefügten Rubrik »Forum« wird zudem ein Platz geschaffen, der in Kommentaren und Kurzanalysen zu aktuellen Fragen des Friedens und der Sicherheit außerhalb der festgelegten Themenschwerpunkte Stellung nimmt. Die neue Rubrik »Beiträge aus der Sicherheitspolitik und Friedensforschung« enthält ausschließlich referierte Aufsätze, innerhalb oder außerhalb der Themenschwerpunkte. Die bewährte Dokumentation zum Themenschwerpunkt wird künftig bei Bedarf auch Dokumente zur zeitaktuellen »Forum«-Rubrik umfassen. Neben der Liste wichtiger Neuerscheinungen, den Annotationen und Rezensionen, finden Sie eine neue Rubrik, die über Veranstaltungen,

Stellungnahmen, Personalentscheidungen und Ausschreibungen informieren soll.

Erneuert wird schließlich auch das äußerliche Erscheinungsbild von S+F. Die modernisierte Optik soll vor allem den Inhalt und die Systematik der Zeitschrift übersichtlicher gestalten. Entscheidend für die Qualität der Zeitschrift sind und bleiben jedoch deren Inhalte. Für diese zeichnet sein neuer Herausgeberkreis verantwortlich. In seiner Zusammensetzung spiegeln sich Themenbreite und internationale Perspektive sowie die angestrebte enge Verknüpfung der thematischen Diskurse. Die Herausgeber sehen sich dankbar verpflichtet den ausscheidenden Mitherausgebern Dr. Detlef Bald, Prof. Dr. Joachim Betz, Susanne Bund, Dr. Helmut Fröchling, Prof. Dr. Wolfgang Gessenharter und Dr. Martin Kutz sowie vor allem Prof. Dr. Dieter S. Lutz, dem 2003 verstorbenen Gründer und Herausgeber der Zeitschrift. Sie haben die Zeitschrift in den mehr als 20 Jahren ihres Bestehens zu einer anerkannten Diskussionsplattform friedenswissenschaftlicher und sicherheitspolitischer Themen werden lassen. Einige von ihnen werden dem neuen Herausgeberkreis künftig beratend zur Seite stehen. Zu danken ist ferner der Redaktion der Zeitschrift, insbesondere dem langjährigen Mitherausgeber Dr. Erwin Müller und den beiden ständigen Redakteuren Dr. Patricia Schneider und Dr. Thorsten Stodiek. Auf ihre Erfahrungen zählen und mit ihrer Mitarbeit auch künftig rechnen zu können, ist den Herausgebern besonders wichtig. Dank gilt schließlich der NOMOS-Verlagsgesellschaft, die S+F seit ihrer Gründung begleitet und die den nun vor uns stehenden Neuanfang tatkräftig unterstützt hat.

Die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit den Herausforderungen für aktuelle internationale Friedensmissionen.

Anthony W. Anderson befasst sich in seinem Beitrag mit der an Bedeutung gewinnenden Rolle militärischer Peacekeeping-Kräfte im Rahmen von Friedenskonsolidierungsmissionen in Nachkriegsgesellschaften und benennt praktische Schritte für die Effektivierung ihres Wirkens.

Hans-Georg Ehrhart und **Albrecht Schnabel** analysieren vor dem Hintergrund des Strukturwandels im internationalen System die Optionen, die sich Streitkräften im Rahmen von Peacekeeping-, Peace-support- und Peacebuilding-Einsätzen bieten, und geben Hinweise auf Maßnahmen zur Reform des Sicherheitssektors im Einsatzland.

Der Beitrag von **Karin von Hippel** fokussiert auf die Frage der Einschaltung der NATO und der Europäischen Union in internationalen Friedenserhaltungs- und Friedenserzwingungsmissionen mit einer Tendenz zur Übernahme des militärischen Parts und der Verweisung der Vereinten Nationen auf die Stellung der zivilen Komponente.

Ho-Won Jeong schließlich untersucht die Entwicklung des Peacekeeping-Konzepts als Instrument der Konfliktprevention und der Friedenskonsolidierung, insbes. hinsichtlich des Ausmaßes poten-

zieller Gewaltanwendung in Abhängigkeit vom Verhalten der jeweiligen Streitparteien, vom Missionsmandat und vom politischen Ziel des Einsatzes.

Neben den vorstehenden, jeweils von zwei Gutachtern referierten, Schwerpunktbeiträgen werden im Forum dieses Hefts Themen der Krisenbewältigung, des Nahostkonflikts und der Offiziersausbildung behandelt:

Angesichts veränderter Risikokonstellationen plädiert **Heiko Borchert** in seinem Beitrag für eine intensiviertere Vernetzung sicherheitspolitischer Institutionen unterschiedlicher Sektoren zur Erzielung von Synergieeffekten im Kontext der internationalen Gefahrenbewältigung, die nicht zuletzt eine Organisations- und Koordinationsaufgabe darstellt.

Margret Johannsen erörtert in ihrem Beitrag Rechtmäßigkeit und Zweck des israelischen Raketenangriffs auf den Hamas-

Führer Scheich Achmed Yassin und warnt vor den unkalkulierbaren Folgen einer Strategie, die auf Sieg setzt und Chaos schafft.

Die Tatsache, dass auch nicht eben modernistisch orientierte Akteure sich neuer Technologien und Kommunikationsinstrumente bedienen, demonstriert der Aufsatz von **Henner Kirchner**, der Einblicke in die Internetnutzung durch palästinensische Islamisten und deren Charakteristika gewährt.

Dieter H. Kollmer stellt die Frage, wie viel Bildung deutsche Offiziere brauchen, und zeichnet die historische Entwicklung der preußisch-deutschen Offiziersausbildung seit dem frühen 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart in ihren Facetten, Wandlungen, Kontroversen und Ambivalenzen nach.

Die Herausgeber

S+F. Sicherheit und Frieden ist eine referierte wissenschaftliche Zeitschrift. Beiträge aus der Friedensforschung und Sicherheitspolitik, die einem anonymen Begutachtungsverfahren unterzogen werden, können zu jeder Zeit bei der Redaktion von S+F. Sicherheit und Frieden eingereicht werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion jedoch keine Haftung.

S+F. Security and Peace is a peer-reviewed scientific journal. Manuscripts on peace research and security policy topics to be peer reviewed can be submitted to the editors at any time. The editors accept, however, no responsibility for unsolicited manuscripts.